

Call for Papers – Fachsymposium

# Fachsymposium «Soziale Frage»

*16. & 17. November 2018 an der FHS St. Gallen*

Call for Papers (Deadline **25. Mai 2018**)

Ein Fachsymposium zum Thema

**«Die Soziale Frage und Soziale Arbeit einst und jetzt – Beiträge zu einer noch ungeklärten Gegenstands- und Verhältnisbestimmung»**

Dazu lädt der Fachbereich Soziale Arbeit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ein.

Der Begriff „Soziale Frage“ taucht im Zusammenhang mit aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen erneut im Fachdiskurs und in den Medien auf. Wenn es um den radikalen demografischen Wandel oder die wachsenden Herausforderungen in Bezug auf die weltweite Migration geht, wird immer häufiger auf die „neue soziale Frage“ oder gar die „neuen sozialen Fragen“ verwiesen. Soziale Sicherheit und soziale Gerechtigkeit scheinen angesichts der aktuellen Entwicklungen neu verhandelt werden zu müssen.

Der Begriff „Soziale Frage“ war lange Zeit vor allem im Zusammenhang mit den gesellschaftlichen Verwerfungen in der Zeit der Industrialisierung und der daraus folgenden Hinwendung zur Sozialstaatlichkeit gebräuchlich. Massenelend, Mangel an Nahrung und Wohnraum, ausbeuterische Arbeitsverhältnisse und die Aussichtslosigkeit sozialen Aufstiegs waren typische Merkmale dieser Epoche.

Bei genauerer Betrachtung der heutigen gesellschaftlichen Entwicklungen wird schnell deutlich, dass der aktuelle Wandel auf vielfältige Weise Selbstverständlichkeiten weiter Bevölkerungsteile in Frage stellt. Es ist hier die Rede von stabilen Arbeitsverhältnissen, einer gesicherten materiellen Existenz, einer gesicherten

Wohnraumversorgung, demokratischer Teilhabe und einer angemessenen Teilnahme am Konsum.

Die aktuellen Wandlungsprozesse werden über Begriffe wie „digitale“ oder „vierte industrielle Revolution“ zu fassen versucht. Wieder tauchen die Begriffe „industriell“ und „Revolution“ auf, die bereits für die historische Epoche des Industrialisierungszeitalters prägend waren. Es ist heute jedoch schwierig, die Auswirkungen und die Tragweite vor uns liegender Entwicklungen abzuschätzen. Auf gesellschaftlicher Ebene müssen wir mit struktureller Arbeitslosigkeit, zunehmendem Wohlstandsgefälle global und innerhalb einer Gesellschaft, sowie mit den Folgen zunehmender Migrationsbewegungen weltweit rechnen. Auf der individuellen Ebene resultiert daraus eine Infragestellung liebgewonnener Orientierungen, eine diffuse Verunsicherung und in manchen Fällen eine existenzielle Gefährdung. Die Wiederentdeckung der Sozialen Frage kann auf dem Hintergrund dieser Gegenwartsdiagnose als Anerkennung der Tatsache gelesen werden, dass uns wieder ein Auseinanderbrechen oder eine Fragmentierung der Gesellschaft drohen und alle gesellschaftlichen Akteure gefragt sind, an Lösungen für die absehbaren Probleme zu arbeiten. Der Wissenschaft kommt hier eine Schlüsselrolle zu.

Das Symposium will auf dem Hintergrund der beschriebenen Entwicklungen eine Annäherung an das Konstrukt der neuen „Sozialen Frage(n)“ sowohl in Bezug auf Phänomene, als auch in Bezug auf Mechanismen ermöglichen, die aus gesellschaftstheoretischer und professionstheoretischer Perspektive für die Soziale Arbeit bedeutsam sind.

Es bedarf einer sorgfältigen Annäherung an die Bedeutungsgehalte der „Sozialen Frage(n)“ und einer differenzierten (Re)kontextualisierung für die heutige Zeit. Wesentlich erscheint die Analyse von Mechanismen, welche die Soziale Frage hervorbringen. Phänomene wie Arbeitslosigkeit, Vereinzelung und Isolation, aber auch der dramatische Wandel in den Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen sind Beispiele, an Hand derer Mechanismen der Herstellung, Reproduktion, Inszenierung und Stabilisierung analysiert werden können. Über die Analyse von Phänomenen und Mechanismen ergeben sich Zugänge zu individuellen und kollektiven Erfahrungswelten mit ihren je eigenen Erklärungs- und Handlungsmustern. Diese können beschrieben, analysiert und auf ihre Wirkkraft hin untersucht werden.

Die angestrebte fachliche Auseinandersetzung soll dazu beitragen, dass die Deutungshoheit und die Definitionsmacht in Bezug auf die „neue(n) soziale(n) Frage(n)“ auch bei der Sozialen Arbeit und nicht ausschliesslich bei andern Disziplinen und gesellschaftlichen Akteuren liegen. Die Soziale Arbeit muss bei der Deutung und

Bewertung des Phänomens Gehör finden und Handlungsansätze entwickeln, die den Herausforderungen der „neuen sozialen Frage(n)“ sinnvoll begegnen.

Wir erwarten wissenschaftliche Beiträge, die sich analytisch (theoretisch und konzeptionell) mit gegenwärtigen oder historischen Phänomenen und Mechanismen der Sozialen Frage auseinandersetzen und Bezüge zur Sozialen Arbeit eröffnen. Mögliche Bereiche sind Arbeitswelt, Lebensalter, Siedlungsentwicklung und Wohnen, zivilgesellschaftliche Entwicklungen, soziale Bewegungen und vieles mehr.

Das Symposium ist so konzipiert, dass ein begrenzter Kreis von Teilnehmenden gemeinsam in einen zweitägigen Denk- und Arbeitsprozess einsteigt. Der Schwerpunkt liegt in der gemeinsamen Erarbeitung von Erkenntnissen. Deshalb sind alle Teilnehmenden dazu angehalten, einen inhaltlichen Beitrag (Referat) zu leisten und sich mit Ihrer Expertise aktiv in die Diskussionen einzubringen.

Für jedes Referat (in deutscher Sprache) werden 10 Minuten eingeplant.

Senden Sie uns ein Abstract (1500 bis 2500 Zeichen), in dem Sie Ihre Thematik und die wesentlichsten Argumentationslinien beschreiben, bis zum

**25. Mai 2018** an

[sozialefrage@fhsg.ch](mailto:sozialefrage@fhsg.ch)

Initiatoren:

Prof. Dr. Christian Reutlinger, Prof. Dr. Steve Stiehler, Prof. Sabine Makowka, Sibille Hartmann, Dr. Stefan Paulus, Prof. Ruedi von Fischer